KCS Koordinierungsstelle CHANCEN GLEICHHEIT

Für Vielfalt an sächsischen Hochschulen!

Newsletter 01/2023

Koordinierungsstelle Chancengleichheit Sachsen

Liebe Leser*innen,

wir wünschen Ihnen viel Gesundheit und alles Gute für 2023!

Auch im neuen Jahr wollen wir Sie regelmäßig mit Informationen rund um die Themen Gleichstellung, Diversität und Inklusion im Hochschulbereich versorgen. Im neuen Newsletter finden Sie neben Neuigkeiten aus unserem Tätigkeitsbereich auch unsere neue Veranstaltungsreihe zur T*I*Nklusiven Hochschule, die am 17. März startet. Ziel der Reihe ist es, für das Thema im Hochschulkontext zu sensibilisieren. Wir freuen uns auf zahlreiche Anmeldungen und wünschen eine angenehme Lektüre!

Ihr Team der Koordinierungsstelle

NEUIGKEITEN AUS DER KOORDINIERUNGSSTELLE

Save the Date: Veranstaltungsreihe der KCS zur T*I*Nklusiven Hochschule

Obwohl längst nicht erreicht, wird das Thema „Gleichstellung zwischen Mann und Frau“ von Kommunen bis Hochschulen bereits lange bearbeitet, in Sachsen ebenso wie bundesweit. Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung *aller* Geschlechter wirken noch nicht in der Breite, wobei es mit der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes für einen positiven dritten Geschlechtseintrag und der Anpassung des Personenstandsrechts seit 2018 eine neue rechtliche Basis für solche Maßnahmen gibt.

Denn Geschlechtervielfalt ist Realität an und in Hochschulen. Und trans*, inter* und nicht-binäre Menschen (kurz: T*I*N) gibt es nicht erst seit 2018. So sollten die Belange von T*I*N Studierenden und Mitarbeitenden an Hochschulen sowie Besucher*innen von Hochschulen, als öffentlich-rechtliche Organisationen, in die Gestaltung des Hochschulalltags genauso integriert wie vor Diskriminierung geschützt werden.

Bei den Aufgaben des Abbaus von diskriminierenden Strukturen sowie der Stärkung von Chancengleichheit möchte die KCS die Hochschulen in Sachsen unterstützen. Den Anfang bildet unsere Veranstaltungsreihe „Geschlechtervielfalt an Hochschulen – Diskussionen und Workshops“ im März 2023. Ziel des Programms ist es, das Thema Gender Diversity im Hochschulkontext sichtbarer zu machen, zu stärken und für die Bedarfe von Betroffenen zu sensibilisieren. Alle sächsischen Hochschulangehörigen mit und ohne Vorwissen sind herzlich eingeladen. Wir freuen uns auf interessierte Gäste und einen konstruktiven Austausch!

Anmeldungen sind über unsere Homepage möglich. Ergänzt wird unser Veranstaltungsangebot mit Leseempfehlungen, Linktipps sowie einer Übersicht zum aktuellen Beratungsangebot an sächsischen Hochschulen.

Wir suchen kurzfristig Verstärkung!

Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine*n Mitarbeiter*in zur Unterstützung der Koordinierungsstelle. Die wöchentliche Arbeitszeit liegt bei 10 Stunden pro Woche. Die ausführliche Ausschreibung finden Sie kommende Woche auf der Homepage der Universität Leipzig.

Erster Band unserer neuen Publikationsreihe „Chancengleichheit. Perspektiven für die Hochschule“ veröffentlicht

Ende des Jahres haben wir unseren ersten Sammelband mit dem Titel „Digitale Chancen – Chancen digital“ veröffentlicht. Dieser Band versammelt verschiedene Beiträge unseres erfolgreichen Symposiums im Dezember 2021, die Chancen und Schwierigkeiten sowie Ressourcen, Erfahrungen und Strategien rund um Digitalisierungsprozesse im Hochschulbetrieb mit Blick auf das Thema Chancengleichheit diskutieren. Allen Interessierten sowie Entscheidungsträger*innen von Hochschulen möchten wir die Publikation empfehlen. Den Band können Sie kostenlos auf dem Publikationsserver der Uni Leipzig abrufen und herunterladen.

Workshops und Veranstaltungen der Koordinierungsstelle

17. Januar 2023: Campus Inklusion: QuaBIS Sachsen – Verstehen, Vermitteln, Verändern an sächsischen Hochschulen!

Referent*innen: QuaBIS Leipzig und Dresden

Im Projekt QuaBIS (Qualifizierung von Bildungs- und Inklusionsreferent*innen in Sachsen) werden Menschen mit Behinderungserfahrung als Dozent*innen an der Technischen Universität Dresden und an der Universität Leipzig qualifiziert. Sie wollen Gesellschaft und Hochschule verändern. Dafür bringen sie Erfahrungen aus ihrem Leben mit Wissen aus der Qualifizierung zusammen. Seit 2019 arbeiten sie in den Bereichen Lehre, Forschung und Transfer.

In dieser Veranstaltung haben Sie die Gelegenheit, einen Einblick in die Arbeitsbereiche Forschung und Lehre des QuaBIS-Projektes zu erhalten. Dafür stellen wir Ihnen einzelne Aktivitäten in Forschung und Wissensvermittlung an den Universitäten vor. Gemeinsam mit Ihnen decken wir dabei Barrieren auf, hinterfragen Vorurteile, suchen Wege der Teilhabe und zeigen Möglichkeiten der Mitgestaltung auf. Die Anmeldung ist auf unserer Homepage möglich.

1. Februar 2023: Online-Gespräch: Zahlen bitte! – Diversitymonitoring an Hochschulen

Referentinnen: Dr·in Andrea Löther und Dr·in Sylvi Bianchin

Gendermonitoring kann ein wirkungsvolles Instrument sein, um den Stand der Geschlechtergerechtigkeit an der Hochschule abzubilden und auf Veränderungsbedarfe hinzuweisen. Doch sind die derzeit verwendeten Indikatoren ausreichend? Wie kann Geschlechtervielfalt abgebildet werden, wie Diversität der Hochschulangehörigen erfasst werden? Welche Zahlen sagen was aus und wo liegen die spezifischen Herausforderungen in der Entwicklung und Umsetzung eines Diversitymonitorings?

Im zweiten Teil von „Zahlen bitte!“ kommen Dr·in Andrea Löther (wissenschaftliche Mitarbeiterin im CEWS bei GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften) und Dr·in Sylvi Bianchin (Referentin für Diversity Management, Dezernat Universitätskultur der TU Dresden) darüber ins Gespräch, welche Indikatoren zur Erfassung von Diversität denkbar und hilfreich wären und welchen Hürden es praktisch in der Implementation zu begegnen gilt. Anmeldungen sind über unsere Homepage möglich.

2. März 2023: Erstberatung durch Gleichstellungsbeauftragte im Kontext von sexualisierter Gewalt

Referentin: Silke Schnabel

Das Ziel des Workshops ist es, im Austausch mit den Teilnehmenden, Unsicherheiten und Berührungsängste in Bezug auf das Thema der sexuellen Diskriminierung an der Hochschule/Universität abzubauen, für die Bedürfnisse von Betroffenen zu sensibilisieren und konkret und praxisorientiert ein gelingendes Setting für unterschiedliche Beratungsformate zu erarbeiten. Folgende Inhalte sollen vermittelt werden: Grundlagen zu sexualisierter Gewalt und speziell zur sexuellen Diskriminierung im Hochschulkontext; Methoden und Techniken für gelingende (Erst)Beratung von Betroffenen; Umgang mit professionellen und persönlichen Grenzen der beratenden Person. Anmeldungen sind über die KCS-Homepage möglich.

21. März 2023: Kurzworkshop: Inklusive Lehrkonzepte und Lehrmaterialien

Referentin: Dr·in Stefanie Dreiack

Organisiert von der HTWK Leipzig und in Kooperation mit dem Hochschuldidaktischen Zentrum Sachsen sowie der Koordinierungsstelle Chancengleichheit Sachsen findet am 21.03.2023 (9:00–12:15 Uhr, online über zoom) ein Kurzworkshop zum Thema "Inklusive Lehrkonzepte und Lehrmaterialien" statt. Der Fokus des Kurzworkshops liegt auf der Einführung in inklusive Lehrkonzepte und der Vermittlung von Grundlagen der barrierefreien Gestaltung von Lehr- und Lernmaterialien. Anmeldung und weitere Informationen finden Sie auf der HTWK-Homepage.

24. März 2023: Workshop: Mikropolitische Kompetenzen entwickeln

Referentin: Dr·in Christiane Jüngling

Universitäten und Hochschulen bieten aus mikropolitischer Sicht vielfältige Chancen, flexible Handlungsspielräume im eigenen Sinne zu nutzen. Mikropolitische Kompetenz ist eine starke Ressource, die Akteur*innen brauchen können, wenn sie sich wirkungsvoll für die Gleichstellung der Geschlechter und die Inklusion von Menschen mit Behinderung oder chronischer Erkrankung einsetzen wollen. In einer Einzelkämpfer*innen-Position ist es oft schwer, passende Handlungsorientierungen zu finden, Widerstände zu verstehen und effektive Strategien zu entwickeln. Grundlage für erfolgreiches strategisches Handeln ist ein bewusstes und positives Verhältnis zur eigenen Macht.

Im Workshop werden Machtpotenziale identifiziert, mikropolitische Strategien und Taktiken erklärt und gemeinsam gleichstellungspolitische Kompetenzen im Umgang mit vorhandenen Machtverhältnissen erarbeitet. Anmeldungen sind ab jetzt über unsere Homepage möglich.

24. und 25. März 2023: Coaching „Karriereziel HAW-Professorin“

Um gezielt die Chancen von Akademikerinnen für eine Berufung auf eine HAW-Professur zu erhöhen, bietet die Hochschule Mittweida im März 2023 erstmalig ein intensives Coaching und Training zum Berufungsverfahren an Hochschulen für Angewandte Wissenschaften an, das sich speziell an Wissenschaftlerinnen richtet.

Die am 24. und 25. März 2023 stattfindende Veranstaltung ist in Kooperation zwischen der HS Mittweida und der Koordinierungsstelle Chancengleichheit Sachsen entstanden. Alle weiteren Informationen zum Seminar, zum Ablauf und zu den Teilnahmevoraussetzungen finden Sie hier: Karriereziel HAW Professorin (HS Mittweida)

Eine Interessensbekundung für das Coaching ist über unsere Homepage möglich!

NEUIGKEITEN AUS SACHSEN

Sächsisches Kabinett stimmt Hochschulgesetzentwurf zu

Das sächsische Kabinett hat dem überarbeiteten Entwurf für ein neues Hochschulgesetz zugestimmt und zur finalen Beratung an den Sächsischen Landtag überwiesen. Mit der umfassenden Novelle des Hochschulgesetzes soll ein zentrales wissenschaftspolitisches Vorhaben des Koalitionsvertrages umgesetzt werden. Wichtige Neuerungen sind u.a. der Ausbau der Hochschulautonomie, eine Neujustierung der Kompetenzen der Hochschulorgane, neue Personalkategorien zur Stärkung des akademischen Mittelbaus und die gleichberechtigte Teilhabe von Mitarbeitenden, Studierenden und Bewerber*innen mit Behinderungen. Mehr dazu in der Pressemitteilung des SMWK.

Sächsisches Gastprofessorinnenprogramm ermöglicht Forschung und Lehre von international renommierten Wissenschaftlerinnen an sächsischen Hochschulen

Im Rahmen des Gastprofessorinnenprogramms der Landesrektorenkonferenz Sachsen konnten für das Wintersemester 2022/23 mehrere Wissenschaftlerinnen an sächsische Hochschulen berufen werden.

An der Hochschule für Bildende Künste Dresden wird Julia Oschatz durch ihre interdisziplinäre Arbeitsweise den Austausch zwischen den Fakultäten, den Studiengängen Theaterdesign und Bildender Kunst, sowie thematisch zwischen Technik, Kunst und Design fördern.

An der TU Chemnitz wird Prof·in Justyna Patalas-Maliszewska, Direktorin des Instituts für Maschinenbau an der Universität Zielona Góra, auf dem Gebiet der Modellierung von Systemen zur Unterstützung des Managements von Produktionswissen forschen und lehren. Im Interview mit TUCaktuell spricht Prof·in Patalas-Maliszewska über ihre Arbeit und Ziele während der Gastprofessorinnenschaft.

An der Universität Leipzig ist die Literatur- und Kulturwissenschaftlerin Dr·in Anna Gaidash die erste ukrainische Gastprofessorin am Institut für Slavistik. Im Wintersemester 2022/2023 gibt Gaidash, die von der Borys-Hrintschenko-Universität Kiew kommt, drei englischsprachige Lehrveranstaltungen zu ukrainischer Literatur. Mehr dazu in der Pressemitteilung der Uni Leipzig.

Das Gastprofessorinnenprogramm Sachsen unterstützt national und international renommierte Wissenschaftlerinnen, die für bis max. 12 Monate an sächsischen Hochschulen tätig werden. Das Programm richtet sich i. d. R. an bereits berufene (inter)nationale Professorinnen und herausragende (inter)nationale Wissenschaftlerinnen aller Fachdisziplinen, die die Voraussetzungen für eine Berufung bereits erfüllen oder eine vergleichbare Qualifikation im Rahmen einer Forschungstätigkeit in der Wirtschaft erlangt haben. Mehr Informationen zum Gastprofessorinnenprogramm finden Sie auf der Homepage der Landesrektorenkonferenz Sachsen.

Stabsstelle Chancengleichheit der Universität Leipzig veröffentlicht Videosammlung zum Thema digitale Barrierefreiheit

Digitale Barrierefreiheit bedeutet, dass digitale Angebote auch für Menschen mit Behinderungen nutzbar sind. Webseiten, elektronische Dokumente, Software und mobile Anwendungen müssen für Menschen mit Behinderungen ohne Hindernisse bedienbar sein.

Aber welche Aspekte umfasst eigentlich digitale Barrierefreiheit? Welche rechtlichen Rahmenbedingungen gibt es? Und wie gestaltet man ein Word-Dokument barrierefrei? Dazu hat die Stabsstelle Chancengleichheit, Diversität und Familie der Universität Leipzig die achtteilige Videoreihe „Digitale Barrierefreiheit“ inkl. DGS veröffentlicht. Themen sind u.a. Grundlagen und Aspekte digitaler Barrierefreiheit, barrierefreie Layouts in Microsoft Office und die Gestaltung barrierefreier Powerpoints. Die Videos können Sie auf der Homepage der Stabsstelle anschauen.

Neuer Rektor an der Hochschule Mittweida gewählt

Wir gratulieren Professor Volker Tolkmitt, der am 14. Dezember 2022 mit deutlicher Mehrheit vom Erweiterten Senat der Hochschule Mittweida zum neuen Rektor gewählt wurde. Prof. Dr. rer. oec. Volker Tolkmitt (55) lehrt und forscht seit dem Jahr 2006 an der Hochschule Mittweida. Von 2009 bis 2015 führte Tolkmitt die Fakultät Wirtschaftswissenschaften an der Hochschule Mittweida als Dekan. Seit dem Jahr 2017 ist er als Prorektor Bildung und stellvertretender Rektor Mitglied der Hochschulleitung. Beide Ämter führt er bis zur Bestellung als Rektor durch das SMWK weiter aus. Mehr dazu in der Pressemitteilung der HS Mittweida.

„Sachsen muss sich entscheiden“ – Ein Beitrag von Jan-Martin Wiarda zu Sachsen als internationalem Wissenschaftsstandort

„Wissenschaft ohne Weltoffenheit ist unmöglich. International erfolgreiche Forschung wollen und gleichzeitig Menschenfeindlichkeit als ‚Verkürzung‘ verharmlosen geht daher nicht zusammen.“, schreibt Wiarda in seinem aktuellen Blogartikel und kommt so zu dem Schluss: „Eine aktiv verteidigte Willkommenskultur ist übrigens auch die beste, nein die einzig wirkliche Strategie zur Gewinnung internationaler Fach- und Arbeitskräfte.“ Lesen Sie den ganzen Beitrag auf dem Blog von Jan-Martin Wiarda.

Die TU Chemnitz auf dem Weg zur digitalen Barrierefreiheit – ein Use Case von axes4

„Eine Flut an Dokumenten und kein Ende in Sicht? Das Beispiel der TU Chemnitz dient als Hoffnungsschimmer, der zeigt, wie PDF-Barrierefreiheit und somit die Möglichkeit zur Teilhabe aller Menschen gelingen kann.“ Lesen Sie auf der Homepage von axes4 die ganze Geschichte dazu.

Sachsenweite Veranstaltungstipps

Ab 13. Januar 2023: „Weil Vielfalt fetzt“ – Ausstellung zu Gesichtern der Inklusion | Dresden

Die Wanderausstellung des Projekts „Inklusionsnetzwerk Sachsen“ der Landesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe Sachsen e.V. findet vom 13. Januar bis 19. Februar 2023 im Foyer des smac – Staatliches Museum für Archäologie Chemnitz statt. An sieben dreiseitigen Stelen portraitiert die Ausstellung Menschen mit und ohne Behinderung, die sich auf ihre ganz eigene Art und Weise für ein inklusives Miteinander in Sachsen einsetzen. Die Statements zeigen, dass die Portraitierten durch inklusive Angebote neue Chancen und Möglichkeiten erfahren oder aufgrund fehlender Inklusion auf Hindernisse und Probleme stoßen. Die vollständigen Interviews – insgesamt sind es über 50 – können an einem großen Touchscreen in Alltagssprache, Leichter Sprache, Gebärdensprache und als Audiodeskription gelesen, gesehen oder gehört werden. Der Eintritt in die Ausstellung ist kostenfrei.

8. Februar 2023: Digitale Transformation im Hochschulbereich – eine Veranstaltung des SMWK | Dresden

„Die Digitalisierung stellt die Transformationsfähigkeit der Hochschulen und wissenschaftliche Bibliotheken vor große Herausforderungen. Die sächsische Hochschulwelt braucht eine gemeinsam getragene und zukunftsgerichtete Vision der digitalen Transformation und einen strategischen Prozess, deren Erkenntnisse in konkrete Entwicklungsziele für die kommenden Jahre münden.“ Daher laden der sächsische Wissenschaftsminister Sebastian Gemkow und die LRK Sachsen sowohl Hochschulleitungen und Leitungen der wissenschaftlichen Bibliotheken als auch alle Akteur*innen der Arbeitsebenen, ein sich am dialogorientierten Strategiebildungsprozess der digitalen Transformation im Hochschulbereich zu beteiligen. Anmeldungen sind über die Homepage des SMWK bis 30. Januar 2023 möglich.

BUNDESWEITE NEUIGKEITEN UND DARÜBER HINAUS

Europäisches Patentamt nimmt „Gender Innovation Gap“ in den Blick

Frauen haben in Deutschland Bahnbrechendes erfunden: Dank Melitta Bentz gab es bereits 1908 den ersten Kaffeefilter, Marga Faulstich ermöglichte Menschen, die sehr schlecht sehen, schönere und leichtere Brillengläser und Özlem Türeci entwickelte mit ihrem Team einen mRNA-Impfstoff gegen Covid19. Doch damit waren sie eher die Ausnahme als die Regel. Eine Auswertung des Europäischen Patentamts in München stellt fest: Gerade mal 10 % der Patente beantragen in Deutschland Frauen. Jedoch hat der Frauenanteil bei Erfindungen seit 1978 europaweit zugenommen – ausgehend von einem sehr geringen Niveau. Statt durchschnittlich 2 % Erfinderinnen, waren es im Jahr 2019 immerhin 13 %. Dabei ist die Verteilung in den EU-Ländern extrem unterschiedlich. Vorne sind Staaten wie Lettland und Portugal, wo knapp jedes dritte Patent von Frauen angemeldet wird. Deutschland hingegen landet auf dem drittletzten Platz (10%), nur Liechtenstein und Österreich stehen noch schlechter da. Grund dafür sind vor allem die technologischen Spezialgebiete, die in den Ländern vorherrschen. Patente in der Biotechnologie und bei Arzneimitteln melden zu über 30 % Wissenschaftlerinnen an, beim Maschinenbau sind es aber nur 5,2 %. Die Erhebung zeigt auch: Die „Leaky Pipeline“ bringt im MINT-Bereich weniger Frauen in die Position der Antragstellerin. Mehr dazu im Artikel der Tagesschau.

Gender Equality Advisory Council Report 2022

Als unabhängiges, hochrangiges Beratungsgremium erarbeitet das Gender Equality Advisory Council (GEAC) Empfehlungen zu Fragen der Geschlechtergleichstellung entlang der gesamten G7-Agenda. Das Gremium versammelt dabei Expert*innen unterschiedlicher Hintergründe und Fachrichtungen. Unter der derzeitigen deutschen G7-Präsidentschaft sitzt Prof.in Jutta Allmendinger dem Gremium vor, die weiteren Mitglieder kommen aus 14 Staaten. Der nun erschienene Report beschreibt die Entwicklungen und den Stand der Geschlechtergerechtigkeit in den G7-Staaten mit den Schwerpunkten Finanzierung, Investition und Eigenverantwortung, Care-Arbeit (Sorgearbeit), feministische Diplomatie, geschlechtsspezifische Gewalt, Krise und die Rolle von Geschlecht und intersektionales Bewusstsein – und ist dabei gleichermaßen anschaulich aufbereitet wie tiefgehend. Das liegt auch an den vielen eingebetteten Daten, die auch separat auf dem Dashboard des GEAC abgerufen werden können.

Lemkin Institute for Genocide Prevention zur Gefährlichkeit der „Gender-Critical“-Bewegung

In einer vierseitigen Darstellung erörtert das Lemkin Institute for Genocide Prevention die genozidale Natur der „Gender-Critical“-Bewegung in den USA sowie international und zeigt die Parallelen zu anderen menschenverachtenden Bewegungen auf: „Transmenschen werden [durch die „Gender-Critical“-Bewegung] im Allgemeinen als Figuren dargestellt, die die Ganzheit der patriarchalischen Kernfamilie sowie die Stärke und Vitalität nationaler Gemeinschaften bedrohen, ähnlich wie ethnische und nationale Ziele von Völkermord als kosmische Feinde der Tätergruppe angesehen werden. Wie die religiösen Ziele völkermörderischer Gewalt werden auch Transmenschen oft als irgendwie verschmutzt, sündig oder gegen Gott gerichtet beschrieben.“ Das renommierte Institut warnt eindrücklich vor den Folgen einer erstarkenden „Gender-Critical“-Bewegung. „Die geschlechterkritische Bewegung ist eine totalitäre und völkermordende gesellschaftliche Kraft, die sich nicht nur gegen Transgender-Personen richtet, sondern auch gegen alle Institutionen der Demokratie, die die individuellen und kollektiven Menschenrechte schützen.“ Die Autor*innen solidarisieren sich explizit mit trans* Personen weltweit. Den ganzen Text finden Sie auf der Homepage.

„Studierendenbefragung in Deutschland“ liefert neue Ergebnisse zu Diskriminierungen an deutschen Hochschulen

Frauen, Studierende mit Migrationshintergrund und nicht heterosexuelle Studierende haben ein erhöhtes Diskriminierungsrisiko. Dies belegen Ergebnisse der bislang größten bundesweiten Befragung unter Studierenden „Die Studienbefragung in Deutschland“, die am 19. Dezember 2022 in der Publikationsreihe DZHW Brief veröffentlicht wurden. Insgesamt geben 26 % der Studierenden an, dass sie an deutschen Hochschulen Diskriminierung erfahren haben, und fast die Hälfte hat eine Diskriminierung anderer beobachtet, so die Autor*innen der Universität Konstanz. Die Veröffentlichung können Sie über die DHZW-Homepage downloaden.

Professorinnenanteil bundesweit weiterhin nur bei 27%

Das statistische Bundesamt hat neue hochschulstatistische Kennzahlen veröffentlicht. 2021 war demnach jede vierte Professur von einer Frau besetzt, das entspricht einer Erhöhung des Frauenanteils um 7 % seit 2011, weiterhin groß bleibt damit die Schere zu den Studienanfänger*innen, unter denen Frauen noch überproportional häufig vertreten sind. Eklatant sind auch die fachspezifischen Unterschiede: Den höchsten Frauenanteil hatten im vergangenen Jahr Professuren in der Fächergruppe Geisteswissenschaften mit 42 %. Am niedrigsten war der Frauenanteil in der Fächergruppe Ingenieurwissenschaften mit 15 %. Weitere Zahlen, wie zum Beispiel ein Bundeslandvergleich, werden in der Pressemitteilung auf destatis.de dargestellt.

Studie nimmt Leben von Familien in der Corona-Pandemie in den Blick

Die Corona-Pandemie hat das Leben in Deutschland massiv beeinträchtigt: Kontaktbeschränkungen, Lockdowns, Schließungen von Kitas und Schulen sowie neue Arbeitsformen gehörten plötzlich zum Alltag vieler Menschen. Vor allem Familien mit Kindern mussten sich mit völlig neuen Abläufen arrangieren. Eine neue Studie untersucht dieses „Leben im Krisenmodus“ der Familien und hat dazu den Datensatz FReDA ausgewertet, in dem rund 30.000 Menschen im Alter zwischen 18 und 49 Jahren befragt wurden. So hat die Corona-Pandemie die Lebenszufriedenheit erheblich eingeschränkt. Dabei hatten Frauen und Männer oft sehr unterschiedliche Sorgen, wobei gerade die finanziellen Aspekte als sehr belastend erlebt wurden. Beim Homeoffice spielen geschlechtsspezifische Unterschiede, Elternschaft und die Häufigkeit der Erwerbsarbeit von daheim eine wesentliche Rolle für die Lebenszufriedenheit. Bei Eltern, die einige Tage, aber nicht täglich zu Hause gearbeitet haben, ist die Lebenszufriedenheit größer. Weitere Ergebnisse wurden in einer Pressekonferenz veröffentlicht, die Sie auf YouTube nachschauen können.

„Wissenschaftlerinnen in den Medien“ – neues Wissenschaftsprojekt an der FH Potsdam

Das Vorhaben untersucht von Oktober 2022 bis September 2025 die Unterrepräsentation von Wissenschaftlerinnen in der Wissenschaftsberichterstattung und in der digitalen Wissenschaftskommunikation. Mit dem Projekt wird bei Wissenschaftlerinnen ein Bewusstsein für die Relevanz der Kommunikation eigener Forschungsergebnisse und die Beteiligung am öffentlichen Diskurs geschaffen. Zum anderen werden Akteur*innen im (Wissenschafts-) Journalismus angesprochen, um Sensibilität für die Notwendigkeit einer verstärkten Multiperspektivität zu erzeugen. Auf ihren Social-Media-Kanälen geben die Forscherinnen laufend Einblicke in ihr Projekt. Für das Format #ichbinwissenschaftlerin auf TikTok, Instagram und Twitter werden noch (Nachwuchs-) Wissenschaftlerinnen gesucht. Bei Interesse können Sie ein einminütiges Video (Porträt-Modus) an diewissenschatftlerinnen@fh-potsdam.de schicken, indem Sie folgende Fragen beantworten: „Ich bin Wissenschaftlerin für…?; … als? (Doktorandin, Postdoc, Prof); …weil?; … obwohl?; … um?“. Mehr Informationen finden Sie auf der Homepage der FH Potsdam.

### „#MeToo-Problem“ in der Wissenschaft

„Hat der Wissenschaftsbetrieb ein #MeToo-Problem?“ fragt der Spiegel in seiner 51. Ausgabe 2022 und deckt einen neuen Fall von Machtmissbrauch an einer deutschen Universität auf. Dieser Fall reiht sich exemplarisch in eine Vielzahl von Berichten von Machtmissbrauch und sexualisierter Gewalt im Wissenschaftssystem ein, die auch das Netzwerk gegen Machtmissbrauch in der Wissenschaft sammelt. Erst eine kürzlich veröffentlichte Umfrage über geschlechtsbezogene Gewalt in 46 Hochschulen und Forschungseinrichtungen in Europa zeigt, dass 62 % der befragten Personen mindestens eine Form von geschlechtsbezogener Gewalt erlebt haben, seit sie an ihrer Einrichtung arbeiten oder studieren. Frauen (66 %) und nicht-binäre Menschen (74 %) haben häufiger als Männer alle Formen geschlechtsbezogener Gewalt erlebt.

Jan-Martin Wiarda fordert entsprechend der aktuellen Geschehnisse auf seinem Blog: „Wer sich […] gegen das Eingeständnis einer systematischen Schieflage in der Wissenschaft wehrt, der verhindert die systematische Bearbeitung dieser Schieflage und das Einziehen von Sicherungssystemen. Deshalb muss Wissenschaft, darum müssen wir endlich die Debatte über Machtmissbrauch offensiver und schonungsloser führen. Es ist höchste Zeit.“

Ergänzend dazu eine Leseempfehlung zu Sexismus an Kunsthochschulen auf tazonline.

Bundesweite Veranstaltungstipps und mehr

19. Januar 2023: Black German Studies: Transatlantic Perspectives | WWU Münster

Die Ringvorlesung „Black German Studies: Transatlantic Perspectives“ antwortet auf die Frage, die Dr·in Tiffany Florvil und Vanessa Plumly in ihrem 2018 erschienenen Band Rethinking Black German Studies gestellt haben: „Mit wem und was beschäftigen wir uns, wenn wir die Kategorie der Black German Studies verwenden?“ Die vom Dezember 2022 bis Februar 2023 stattfindende Reihe will einen Raum für Austausch und Reflexion zum Forschungsfeld der Black German Studies und für die Auseinandersetzung mit Wissenschaftler*innen, Autor*innen/Künstler*innen und Aktivist*innen, die zu diesem Diskurs beitragen, schaffen. Weitere Infos sowie alle Termine finden Sie auf der Webseite der Uni Münster.

Bis 23. Januar 2023: Interessenbekundungsverfahren Aktionsplan „Queer leben“ | online

Am 11. Januar ist das Interessenbekundungsverfahren zum Aktionsplan „Queer leben“ gestartet. Interessierte Organisationen können das ausgefüllte Interessenbekundungsformular bis zum 23. Januar an verbaende-queerleben@bafza.bund.de schicken. Bei Fragen können sich Interessierte per Mail an das Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben wenden.

Der im November 2022 verabschiedete Aktionsplan schafft auf Bundesebene eine ressortübergreifende Strategie für ein queerfreundlicheres Deutschland. An den Beschluss des Aktionsplans schließt sich die konkrete Ausgestaltung, Priorisierung und Umsetzung der Maßnahmen an. Mehr Informationen dazu in der Pressemitteilung vom 11. Januar 2023.

24. Januar 2023: WUMAN-Netzwerktreffen mit Ashley Ruba: Moving from Academia to UX | online

WUMAN ist ein Netzwerk für FLINTA Wissenschaftler*innen, das sich hochschulpolitisch für Chancengleichheit einsetzt und die Themen Gleichstellung und Diversität auf der Agenda hat. Ziel ist es, Wissenschaftler*innen interdisziplinär untereinander zu vernetzen, einen niedrigschwelligen Informationsaustausch zu ermöglichen und die Hochschulen von morgen mitzugestalten! Alle Interessierten können an den Netzwerkveranstaltungen ohne Voranmeldung teilnehmen. Weitere Informationen dazu finden Sie auf der Homepage von WUMAN.

1. und 2. März 2023: MINTvernetzt Jahrestagung | Erfurt

Am 1. und 2. März 2023 findet die MINTvernetzt Jahrestagung in Erfurt statt. Das Programm aus Vorträgen, Panels und Workshops steht unter der Überschrift „Diversität in der MINT-Bildung“ und richtet sich an Anbieter*innen von MINT-Angeboten für junge Menschen, Mitarbeiter*innen außerschulischer MINT-Lernorte, Koordinator*innen von regionalen MINT-Netzwerken und -Clustern, Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte, Engagierte für Frauen in MINT-Berufen sowie Ehrenamtliche in der MINT-Bildung und alle anderen MINT-Interessierte. Eine kostenfreie Anmeldung ist noch bis zum 31. Januar über die MINTvernetzt Community Plattform möglich.

LESENSWERTES UND MEHR

Neu in der Fachbibliothek: tin*stories Trans | inter | nicht-binäre Geschichte(n) seit 1900

„Trans*, inter* und nichtbinär – sicher kein Trend! Das zeigt ein Blick in unsere Geschichte. Dort begegnen uns viele Menschen, Medien und Erzählungen, die uns heute empowern, berühren und zum Nachdenken anregen. Da gab es zum Beispiel Karl M. Baer, der ein Buch über sein Leben als inter* Person veröffentlichte. Oder Liddy Bacroff, die als trans* Frau und Sexarbeiter*in im Nationalsozialismus verfolgt wurde und ihre Erfahrungen niederschrieb. Oder Cornelia, die in den 1980ern in ihrem Tagebuch das Coming Out verarbeitet. Die Autor*innen machen diese Geschichten sichtbar und ermutigen die Leser*innen, selbst auf Spurensuche zu gehen.“ Mehr Informationen finden Sie auf der Verlagshomepage. Ergänzend dazu erschien eine lesenswerte Rezension auf queer.de von Beau Maibaum.

Nachhaltigkeit, Diversität und Chancengerechtigkeit als Themen der Hochschulratsarbeit

Was Hochschulen bei Themen wie Nachhaltigkeit, Diversität und Chancengerechtigkeit leisten können, wurde am 20. September 2022 im Rahmen des Forum Hochschulräte in Berlin diskutiert. Einen Überblick über die wesentlichen Ergebnisse der Veranstaltung bietet der kürzlich erschienene Newsletter des Forums Hochschulräte. So sieht Georg Krausch beim Thema Diversität noch ein erhebliches Entwicklungspotenzial. Der Präsident der Universität Mainz plädiert in seinem Beitrag dafür, eine diversitätsorientierte und chancengerechte Hochschulkultur als Querschnittsaufgabe in allen Bereichen (vor) zu leben.

IBS-Fachtagung „40 Jahre IBS – Stand und Perspektiven der Inklusion an Hochschulen“: Dokumentation jetzt online

Die Beiträge der diesjährigen IBS-Fachtagung vom 10./11. November sind ab jetzt online abrufbar. Nach einem einführenden Tag, der u. a. aus einer Podiumsdiskussion bestand, wurde sich auf fünf verschiedenen Praxisforen über neue Impulse für die Inklusion ausgetauscht. Unter anderem informierte Dr·in Daniela Menzel, Koordinatorin für Inklusion an der TU Chemnitz, über digitale Barrierefreiheit und die Umsetzung dieser an ihrer Hochschule. Außerdem berichtete Katrin Maag vom Projekt „Inklusionsassistenz“ an der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg. Diese und weitere spannende Einblicke gibt es auf der Homepage des IBS.

Extrablatt der IBS: „Inklusiv studieren: Studieren mit Behinderung“

Zum 40. Geburtstag der Informations- und Beratungsstelle Studium und Behinderungen (IBS) ist mit Förderung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) ein „Extrablatt“ zum Stand der Inklusion an Hochschulen erschienen. In der Broschüre wird über Zielsetzungen und wichtige Meilensteine informiert. Außerdem kommen fünf Studierende zu Wort und berichten von ihren Erfahrungen. Zum Schluss gibt es ein spannendes Interview mit den Professorinnen Roswitha Böhm und Gesine Marquardt der TU Dresden, der bundesweit ersten Hochschule, die ein Prorektorat Universitätskultur geschaffen und damit Inklusion auf Leitungsebene verankert hat. Das Extrablatt gibt es als PDF-Download, es kann über die Homepage der IBS in Print bestellt werden.

Neuer Ratgeber: „ADHS im Studium: Lehr- und Organisationsstrategien“

Tim Uhl, der mit ADHS an der Uni Würzburg studiert und studentische Hilfskraft in der Kontakt- und Informationsstelle für Studierende mit Behinderung und chronischer Erkrankung (KIS) der Uni Würzburg ist, hat seine Tipps und Erfahrungen zu Lern- und Organisationsstrategien im Studium für andere Studierende mit ADHS im Rahmen einer Broschüre zusammengefasst. Der Leitfaden soll eine Hilfestellung sein, um ein positives Selbstkonzept und eine positive Haltung zum Lernen zu entwickeln, und schlägt konkrete Maßnahmen für mehr Lernerfolg vor, z.B. Routinen zu etablieren oder auf Abwechslung beim Lernen zu achten. Die Broschüre steht als PDF-Download zur Verfügung.

Außerdem können Sie ein Interview mit Tim Uhl im Deutschlandfunk nachhören.

Auswirkungen des gesetzlichen Mindestlohns auf Geschlechterungleichheiten bei Arbeitszeiten und Verdiensten

Im November 2022 veröffentlichte das Harriet Taylor Mill-Institut (HTMI) ihr 46. Discussion Paper von Clemens Ohlert mit dem Titel „Auswirkungen des gesetzlichen Mindestlohns auf Geschlechterungleichheiten bei Arbeitszeiten und Verdiensten“. Der Aufsatz geht der Frage nach, ob die Einführung des gesetzlichen Mindestlohns zu einer Reduzierung von Geschlechterungleichheiten nicht nur bei Stundenlöhnen, sondern auch bei Arbeitszeiten und monatlichen Verdiensten beigetragen hat.

Care und Digitalisierung – Ein Dossier von netzforma*e.V.

Die Digitalisierung unterschiedlichster Lebens- und Tätigkeitsbereiche schreitet zunehmend voran und macht auch vor der Care-Arbeit nicht halt. Man denke da etwa an Pflegeroboter oder Apps zur Auslagerung von Haushaltstätigkeiten wie Einkaufen, Ernährung und Reinigung. Dabei umfasst die Digitalisierung von Sorge-Arbeit ein größeres Spektrum als nur die Auslagerung von Arbeit. Diesen Aspekten widmet sich das Dossier von netzforma*e.V., um eine genuin netzfeministische Perspektive auf den Zusammenhang von Sorge-Arbeit und Digitalisierung zu werfen. Mehr dazu auf der Homepage von netzforma*e.V.

bff: Bundesverband veröffentlicht Whitepaper zu geschlechtsspezifischer digitaler Gewalt

Das Ende Dezember 2022 veröffentlichte Whitepaper versammelt Handlungsbedarfe und Erkenntnisse des Projekts InterAktion. In dem Projekt hat der bff zwei Fachberatungsstellen darin unterstützt, IT-Fachleute als Kooperationspartner zu gewinnen. Damit soll die Versorgung für Betroffene von Cyberstalking verbessert werden. Die nun veröffentlichte Broschüre enthält einen Überblick über den Status Quo der Arbeit gegen digitale geschlechtsspezifische Gewalt in Deutschland, Handlungsempfehlungen für Beratungsstellen sowie Empfehlungen an die Politik, welche Rahmenbedingungen nötig sind, um digitale geschlechtsspezifische Gewalt und Cyberstalking nachhaltig zu bekämpfen. Das Papier steht hier zum Download auf der bff-Homepage bereit.

Feminismus – Fluter Heft Nr. 85

Wie sieht moderner Feminismus aus – abseits von Memes und Hashtags? Warum fällt Frauen ständig das iPhone aus der Hand und niemand merkt, wenn sie einen Herzinfarkt haben? Dürfen cis Männer dazu auch was sagen? (Und wenn ja, was?) Das aktuelle Fluter Heft gibt einen Einblick, wie es sich anfühlt, als Frau und weiblich gelesene Person in dieser Welt zu sein. Es wirft Schlaglichter auf feministische Kämpfe und bietet einen Startpunkt, um die eigene Position auszuloten. Alle Artikel zum Nachlesen sowie das Bestellformular finden Sie auf der Homepage von Fluter.

Aktueller Beitrag im Infobrief RAV e.V. nimmt Transfeindlichkeit an Hochschulen in den Blick

Im aktuellen Infobrief des RAV e.V. liefert der Arbeitskreis kritischer Jurist*innen an der Humboldt Universität zu Berlin einen Beitrag anlässlich der Debatte um Transfeindlichkeit an der HU Berlin. Die Autor*innen schreiben über die mediale Berichterstattung, Betroffenenperspektiven an der Universität und die Brückenfunktion von transfeindlichen Ideologien nach rechts. Die aktuelle Ausgabe steht als PDF-Download zur Verfügung.

Für Chancengerechtigkeit: Gleichstellung versus Stereotypen

Im Tagesspiegel sprechen die Professorinnen Kathrin Zippel und Petra Lucht über Perspektiven von Gender und Intersektionalität in der Wissenschaft im Allgemeinen und in den MINT-Fächern im Konkreten. Die beiden Wissenschaftlerinnen sprechen über aktuelle Forschungsschwerpunkte, Stereotype bei der Studien- und Berufswahl im Bereich Naturwissenschaften und Vorteile der Förderung von Diversität in Organisationen und Unternehmen.

Hörtipp #1: Was tun? Der Podcast zu Gewalt gegen Frauen

„Das Patriarchat ist auf Gewalt gegen Frauen angewiesen, um die Ungleichheit im Geschlechterverhältnis aufrecht zu erhalten“, sagt Christina Clemm im Was Tun? Podcast. Sie spricht darüber, warum Gewalt gegen Frauen ein Männerthema ist, über Täterstrategien, die Frauen in gewalttätige Beziehungen bringen und warum trotz "Ni una menos!" selbst in der feministischen Bewegung in Deutschland so wenig gegen diese Gewalt getan wird.

Hörtipp #2: Wie muss Zeit verteilt werden, damit Gleichberechtigung funktioniert?

Über diese Frage diskutiert Teresa Bücker im aktuellen Dissens Podcast „#194 Vollzeit-Arbeit verhindert Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern“. Sie sagt, dass sich mit der 40-Stunden-Woche eine Gesellschaft niemals für alle gerecht organisieren lässt. In ihrem Buch „Alle_Zeit“ untersucht sie Zeit als Macht- und Gerechtigkeitsfrage. Ein Gespräch über Stress als Normalzustand, Entschleunigung und die Post-Arbeits-Gesellschaft.

Alle Angaben — speziell URL-Adressen — sind ohne Gewähr. Um sich vom Newsletter abzumelden, schicken Sie uns bitte eine Mail mit dem Betreff: „Widerruf Newsletter“ an info@kc-sachsen.de.

Koordinierungsstelle Chancengleichheit Sachsen (KCS)
Nikolaistr. 6-10 | 04109 Leipzig | www.kc-sachsen.de | Facebook | Instagram | Twitter

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtages beschlossenen Haushaltes.

SACHSEN

KCS

www.KC-Sachsen.de